

Carpodacus erythrinus, Pall.

in Pommern erlegt.

Von

Ewald Ziemer.

Der Karmingimpel ist für Mittel-Europa wesentlich ein östlicher Vogel. Ein Bewohner des nördlichen Asiens, brütet er vom Polarkreise südlich bis zum Kaukasus, bis Kaschmir, Turkistan, Gilgit und Mongolien und vom Pacifik im Osten, bis Finland, bis zu den Ostseeprovinzen, Ostpreussen, Polen, Schlesien und Galizien im Westen. Von hier aus zieht er im Winter, abweichend von den meisten osteuropäischen und westasiatischen Vögeln, nicht südwestlich, sondern südlich und theilweise südöstlich, hauptsächlich nach Indien und Birma und nur wenige einzelne Exemplare schliessen sich dem grossen südwestlichen und westlichen Wandererstromen im Herbst an und gelangen dann so nach Mittel- und Süd-Europa. Andere mögen auch wohl auf ihrem Frühjahrszuge nordwestlich im Eifer des Gefechts über die gewöhnlichen Grenzen ihrer Heimat hinausziehen und erscheinen dann im Frühjahr, in der ersten Hälfte des Juni, im nördlichen Deutschland.

Oder sind dies solche, die bereits den Winter in Süd-Europa verbracht haben und nun mit anderen Arten wieder nordöstlich gezogen sind? Wer vermag das zu entscheiden!

Immer aber sind diese Fälle so selten, dass man z. B. für Nord-Deutschland die bekannt gewordenen noch ganz gut an den Fingern herzählen kann. Selbst für Pommern, das dem Brutgebiete dieser Art doch so nahe liegt, waren bisher, so weit ich die Literatur momentan übersehen kann, nur zwei sicher constatirte Fälle des Vorkommens dieser interessanten Vögel bekannt.

Den ersten Karmingimpel, ein junges ♂, erlegte Herr E. F. v. Homeyer am 6. September 1831 im Garten zu Nerdin bei Anclam in Vorpommern. Eben dieser berühmte Ornithologe hatte das grosse Glück auch den zweiten für Pommern nachgewiesenen Vogel dieser Art zu erlegen, nämlich ein altes ♂, das Herr E. F. v. Homeyer am 9. Juli 1843 gelegentlich einer Entenjagd am Muddelsee, in der Nähe von Stolp, am Rande des Rohres bemerkte. Dies ♂ war sehr scheu und hielt sich so versteckt, dass Herr von Homeyer es im Fluge schiessen musste.

Diesen beiden kann ich nun einen dritten Fall hinzufügen. Am 4. Juni dieses Jahres (1887) nämlich fiel meinem Freunde Hugo Perrin, einem ausgezeichneten Kenner unserer einheimischen Vögel, als er zu Schloenwitz bei Schievelbein durch den Garten nahe dem Hause seiner Eltern ging, eine ihm gänzlich unbekannte Vogelstimme auf, die ihn bewog, den betreffenden Sänger aufzusuchen und — da er ihn nicht erkennen konnte — herabzuschliessen. Es war ein Karmingimpel, den Freund Perrin sogleich präparirte und ihn mir dann zusandte. Leider war der Vogel von den gebrauchten groben Schrotten so arg zerrissen, dass das Geschlecht nicht festgestellt werden konnte; doch ist es unzweifelhaft ein ♂ in dem graubraunen Kleide, welches von den meisten Autoren als das des zweijährigen Vogels angesprochen wird, das aber andere, z. B. W. Edwin Brooks, für das des alten, vollständig verfärbten halten (cf. Ibis, 1884, pp. 234, 235). Dass es aber wirklich ein ♂ und nicht etwa ein ♀ ist, ergibt sich aus den weiterhin wiedergegebenen Beobachtungen Freund Perrins.

Am folgenden Tage, 5. Juni 1887, hörte Freund P. wiederum dieselbe Stimme im Garten und entdeckte einen zweiten Karmingimpel, ebenfalls ein ♂, wie sich zeigen wird, beobachtete denselben längere Zeit, schoss ihn aber nicht. Am nächsten Tage war derselbe verschwunden.

Nun zu den Beobachtungen, wie sie Freund P. mir brieflich mitgetheilt hat.

Derselbe schreibt unter dem 5. Juni 1887 folgendes: »Einliegend sende ich Ihnen einen Vogel, welchen ich augen-

blicklich nicht sicher bestimmen kann, da ich hier kein Material dazu habe. Ich habe denselben hier gestern im Garten geschossen, leider mit groben Schroteten! Seine flötenartige, helle Lockstimme klang ungefähr wie: »hüithuetje-huetja«. Heute höre ich dieselbe Stimme wieder, kann bei dem Regen den Vogel aber nicht entdecken.«

Auf meine Bitte um eingehenderen Bericht über seine Beobachtungen theilte mir Herr Perrin dann noch folgendes unterm 17. Juni a. c. mit:

„ Die beiden Vögel, welche ich zu Hause sah, müssen noch jung gewesen sein, da sie beide grau aussahen. Was ich damals für Locken hielt, scheint mir jetzt Gesang gewesen zu sein. Aber ich habe den Gesang von beiden gehört und zwar sehr häufig. Am meisten hielten sie sich auf den Apfelbäumen auf, an deren Blüthen sie sich zu schaffen machten. Wie Sie gesehen haben werden, war der Schnabel mit eingedicktem Baumsaft beklebt

5. Juni. *Pyrrhula erythrina* lockt sehr fleissig; sieht genau aus wie der erste. Er reisst beim Singen den Schnabel auffallend weit auf und hebt den Kopf hoch. Die Stimme ist flötend und stark.«

Freund Perrin hielt demnach zunächst die angeführten hellen, flötenartigen Töne für die Lockstimme des Vogels, kam aber nach eingehender Beobachtung des zweiten, nicht erlegten Exemplares zu der Ansicht, dass dies der Gesang des Karmingimpels sein müsse. Dies letztere ist entschieden das richtige, wie für mich auch schon daraus hervorgeht, dass nach Ps. Beobachtungen der Vogel beim Hervorbringen der Strophe den Schnabel weit aufsperrte und den Kopf hoch empor gen Himmel hob — ganz die bei singenden Vögeln gewöhnliche Stellung. Ausserdem aber stimmt diese von Freund Perrin wiedergegebene Strophe so auffallend mit der Beschreibung des Gesanges, welche Seebohm in seiner herrlichen *History of British Birds* gibt, dass auch der letzte Zweifel schwinden muss. Dieser berühmte Ornithologe, welcher in Sibirien die beste Gelegenheit hatte, den Karmingimpel kennen zu lernen und eingehend zu beobachten, charakterisirt den Gesang in seinem erwähnten

Werke (vol. II p. 48) folgendermassen: »The song of the Scarlet Rose-Finch is a very striking one, and not to be confused with that of any other bird. It is a loud, clear whistle tŭ-whit', tŭ-tŭ'-ĭ. It does not require a great stretch of imagination to fancy the bird says, »I'm pleased' to see' you«; the word »see« being strongly accented and slightly prolonged. This song is never varied, but is sometimes repeated twice in rapid succession. When is it heard, the bird may usually be seen perched conspicuously on the top of a bush or low tree.«

Der Lockton ist nach demselben Beobachter demjenigen des Kanarienvogels sehr ähnlich.

Die volle Uebereinstimmung dieser Beschreibung mit den Angaben Perrins liegt so klar auf der Hand, dass ich nicht mehr speciell darauf hinzuweisen brauche.

Ganz ähnlich freilich hat G. F. Büttner seiner Zeit in der Naumannia, 1858, pp. 275—276, den Lockton des Karmingimpels beschrieben, der nach ihm etwa wie: »wize wi-i-a«, ähnlich dem Pfiff des Pirols, nur nicht so weich und flötenartig, sondern viel gellender, klingen soll. Wenn er dann aber weiter fortfährt: »Das Männchen namentlich sieht man wohl zuweilen in der Spitze der Obstbäume etc. sitzen und locken, gleichsam als wollte es sein schönes Kleid zeigen«, und dann schliesslich noch bemerkt: »Gesang habe ich nie von ihm gehört«; so kann es wohl kaum zweifelhaft sein, dass er den Gesang für den Lockton hielt. Dieser Irrthum ist dann aber in verschiedene ornithologische Werke übergegangen, u. a. auch in das sonst recht gute Buch C. G. Friderichs.

Beide in Rede stehende Vögel nun liessen diese klare, laute, flötenartige Strophe — und zwar sehr häufig — hören, welche, wie ich aus Gründen, deren Erörterung hier zu weit führen dürfte, annehmen zu können glaube, besser und genauer durch das Perrin'sche: »hithuét-jehítja« als durch das Seeböhm'sche tŭ-whit', tŭ-tŭ'-ĭ wiedergegeben ist; und deshalb glaube ich, dass beide Männchen gewesen sind — es müsste denn sein, dass das Weibchen ebenfalls

und zwar ebenso fleissig und ebenso gut sänge, als das Männchen, was doch gerade nicht anzunehmen ist.

Der jetzt in meinem Besitze befindliche, von Freund Perrin erlegte Vogel ist ganz in dem graubraunen, dem des Weibchens vollkommen ähnlichen Kleide, welches von den meisten und bedeutendsten Ornithologen für dasjenige des zweijährigen, oder richtiger im zweiten Lebensjahre stehenden Männchens gehalten wird.

Dass der Karmingimpel sich in diesem graubraunen Kleide fortpflanzt, steht unzweifelhaft fest; das beweisen directe Beobachtungen von Büttner, Meves, Seebohm, Bidulph und verschiedenen anderen Ornithologen. Um so bemerkenswerther erscheint es mir, dass hier ausserhalb des gewöhnlichen Brutgebietes gerade zur Brutzeit zwei Männchen zusammen waren.

Wie schon oben bemerkt, machten sich die beiden Vögel besonders an den Blüten der Apfelbäume zu schaffen und ist der Schnabel des erlegten noch heute grösstentheils von einer Schicht eingedickten Baumsaftes bedeckt. Ob sie aber in den Blüten befindliche Insekten aufsuchten oder die Blüten selbst verzehrten, hat Freund Perrin leider nicht festgestellt.

Der Garten, in welchem die Vögel sich die beiden Tage hindurch aufhielten, liegt unmittelbar an und hinter dem Wohnhause des Herrn Rittergutsbesitzers Perrin, des Vaters meines Freundes, ist ungefähr ein Hektar gross, meist eben, mit zahlreichen Obstbäumen und beerentragenden Sträuchern aller Art bestanden und von dichten mannhohen Fichten- (Rotthannen-)Hecken theils umgeben, theils durchschnitten. Der westliche Theil desselben fällt ziemlich steil etwa 12 Mtr. tief ab bis zu einer etwa 80—100 Schritte breiten Rieselwiese, hinter welcher sich rechts und links weithin der Schlönwitzsee ausdehnt. Dieser abfallende Theil ist sehr quellig und ausser älteren Fichten und einigen anderen Bäumen hauptsächlich von verschiedenen Ahnarten in allen möglichen Altersstufen bestanden und dürfte in hohem Grade den zur Brutzeit vom Karmingimpel be-

vorzugten Aufenthaltsorten ähneln, wie sie u. a. Seebohm in seinem erwähnten Werke beschreibt.

Der Herbstzug des Karmingimpels beginnt allem Anscheine nach schon im August, in welchem Monat bereits einige Exemplare in Italien gefangen worden sind (cf. Giglioli, *Avifauna Italica*, p. 38). Häufiger schon hat derselbe sich im September in Europa gezeigt, so das bereits erwähnte ♂ juv. in Pommern (cf. E. F. v. Homeyer, *Vög. Pomm.* p. 44), mehrfach auf Helgoland, z. B. am 9. September 1884 (*Ornis*, 1885, p. 181), am 4. September 1885 (cf. *Ornis*, 1886, p. 128), in England (Ende September 1869 cf. Harting, *Handbook Brit. Birds*, p. 112), in Nord-Frankreich bei Lille am 17. September 1849 (cf. Degland et Gerbe, *Orn. europ.* I, p. 256) und in Italien (Giglioli, l. c.).

Ferner im October in England (5. October 1870, Caen Wood, Hampstead cf. Harting, l. c.), in Italien, und, wenn ich mich recht erinnere, auf Helgoland.

Dann in den Wintermonaten November und December in Belgien (cf. A. Dubois, *Mitth. Orn. Ver. Wien*, 1884, p. 90), in Frankreich, mehrfach, in Spanien — auch noch im Februar — nach Don Ventura de los Reyes y Prosper, *Catálogo de las Aves de Espagna*, p. 66, in Italien und auf Malta.

Weitaus geringer ist die Anzahl der im Frühjahre erlegten *C. erythrinus* und sind mir augenblicklich nur die folgenden Fälle aus Nord-Deutschland bekannt: Am 7. Juni 1819 hörte J. F. Naumann das in der Literatur schon so häufig erwähnte ♂ auf Sylt singen und überzeugte sich durch Beobachtung, dass es ein alter Vogel war. Seine Sylter Begleiter behaupteten, dieser Vogel habe dort gebrütet, zeigten ihm ein altes Nest und meinten, ♀ und Junge müssten in der Nähe sein. Hierauf basiert die irrthümliche, in viele ornithologische Werke übergegangene und auch von Sharpe und Dresser wiedergegebene Behauptung, Naumann habe den Karmingimpel auf Sylt brütend gefunden.

Ferner wurden nach C. F. Wiekpen, *Journ. für Orn.*, 1885, p. 423, am 5. Juni 1876 vier Stück in Oldenburg bemerkt und ein Weibchen von denselben erlegt.

Ein Karmingimpel soll nach Rohweder, Vög. Schlesw.-Holst., p. 9 (citirt von A. Newton in Yarrell's Brit. Birds, II p. 174) in Schleswig bei Poppenbüll, Halbinsel Eiderstedt, vorgekommen sein.

In Schlesien hat die Art einmal gebrütet und ist ausserdem noch einige Male vorgekommen. Aus Süd-Deutschland ist mir z. Z. kein sicherer Fall des Vorkommens dieser interessanten Art bekannt und für die österreichisch-ungarische Monarchie fehlt es mir leider an der nothwendigen Literatur.

Das schon erwähnte von Herrn E. F. v. Homeyer erlegte alte ♂ scheint bis jetzt der einzige im Juli ausserhalb der Brutheimat der Art in Europa sicher nachgewiesene Karmingimpel zu sein.

Zum Schluss gebe ich noch einige Maasse nach dem in meinem Besitze befindlichen Exemplar:

Der, von der Seite wie auch von oben gesehen, convexe, starke Schnabel misst von der Stirnbefiederung bis zur Spitze des Oberschnabels in gerader Linie 1 Centim.; der Oberschnabel überragt kaum den Unterschnabel.

Flügel 8,25 Centim. lang; erste Schwinge fehlt; zweite, dritte, vierte gleich lang und die längsten; Aussenfahne der dritten, vierten und — in geringerem Grade — der fünften Schwinge vor der Spitze verengt.

Schwanz 6,3 Centim. lang, ca. 0,75 Centim. tief ausgeschnitten.

Tarsus 1,8 Centim. hoch.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornis - Journal of the International Ornithological Committee.](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Ziemer Ewald

Artikel/Article: [Carpodacus erythrinus, Pall. in Pommern erlegt. 559-565](#)